

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. ungewöhnlicher Ereignisse des Betriebes der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Verlagsanstalt) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.  
Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

**Unterhaltungs- und Anzeigebblatt**  
Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen zu Ottendorf-Okrilla.  
Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.  
Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Angaben werden an den Geschäftsstellen bis 10 Uhr am Vormittag in der Redaktion angenommen.  
Die Freigabe des Anzeigenspreises wird bei demselben Tage der Redaktion bekannt gegeben.  
Jeder Anzeiger auf Anzeigenspreisen wird bei demselben Tage der Redaktion bekannt gegeben.  
Gemeinde-Konto Nr. 108

Nummer 99

Mittwoch, den 26. August 1925

24. Jahrgang.

## Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 26. August 1925.

Wie uns von der hiesigen Gemeindeverwaltung mitgeteilt wird, hat das Reichspostministerium der Erziehung der Kraftpostlinie Radeberg-Ottendorf-Okrilla nunmehr endgültig zugestimmt, sodass also mit einer baldigen Aufnahme des Verkehrs gerechnet werden kann.

Nach dem Steuerüberleitungs-gesetz können Lohnsteuerbeträge aus dem Jahre 1924 in den Fällen teilweiser Verdienstopflosigkeit, bei Krankheit, Unglücksfällen usw. auf Antrag erlassen werden. Die Anträge waren bis zum 31. Juli 1925 einzureichen. Durch das neue Einkommensteuergesetz ist die Frist bis zum 31. Dezember 1925 verlängert worden. Anträge die wegen Versäumnis der ursprünglichen Frist abgelehnt worden sind, können jetzt erneut eingereicht werden.

**Wahnsdorf.** Ein schwerer Unfall, hatte sich, wie seinerzeit berichtet, am Abend des 12. Mai in Wahnsdorf zugezogen. Gutsbesitzer Jacob hatte auf dem Hofmarkt in Eisenberg-Moritzburg ein neues Pferd angekauft und das Tier per Welle mit eingeschleppt. Aus unbekannter Ursache gingen die plötzlich schon gewordenen Tiere durch, rissen mit dem Wirtschaftswagen davon, und führten schließlich unweit der Meierei in einen etwa 20 Meter tiefen Steinbruch hinab. Die Pferde mussten alsbald abgehoben werden, der Wagen war gleichfalls in Trümmer gegangen. Bei dem Versuch, die wildgewordenen Tiere anzuhalten, war der 30-jährige Sohn des Gutsbesitzers, der Wirtschaftsgeselle Richard Jacob, vom Wagen geschleudert worden und verunmüht durch einen Fußtritt eines der Pferde zu Schaden gekommen. Nachdem der Verunglückte, der einer Dresdener Klinik überwiesen wurde, bisher alle Operationen gut überstanden hatte, ist er nun doch am Freitagabend verstorben.

## Eingefandt.

Der letzte Gemeindeverordnungsungsbericht teilt der Einwohnerschaft mit, dass die bürgerliche Fraktion an der Sitzung teilnahm und dass sie eine Erklärung abgegeben, wegen ihres Fernbleibens. Diese lautet folgendermaßen:

Die bürgerliche Gemeindeverordnetenfraktion gibt bei ihrem 1. Erscheinen in der Gemeindeverordnetenversammlung, die sie vom 10. Juni an meideten folgende Erklärung zu Protokoll:

Wir haben die Sitzungen der Ausschüsse und des Plenums nicht mehr besucht, da wir uns als Minderheit energig wehren mussten gegen die drei Beschlüsse die Zusammensetzung des Schulausschusses betreffend und gegen die ungläubliche Handlungsweise, die der Gemeindeverordneten-Vorsitzer in der Geschäftsführung an den Tag legte.

Die für unsere Gemeinde wichtigen Beschlüsse, die in Bezug auf Schulentwicklung und Wohnungsbau etc. zu fassen vorliegen, veranlassen uns, die Sitzungen wieder zu besuchen, obgleich leider die aufsichtsbehördliche endgültige Entscheidung noch aussteht, die der Einwohnerschaft zugehen wird, auf welcher Seite das Recht liegt. Die Minderheit nimmt nach wie vor das Recht für sich in Anspruch, bei ähnlichen das Gemeinwohl in keiner Weise fördernden Nachfragen, zum Zeichen des Protestes ähnliche Wege zu beschreiten, um die Wählermassen zum Urteil zu veranlassen.

Es ist nun an der Zeit auch der gesamten Bevölkerung darüber Aufklärung zu geben, warum sie die Sitzungen seit 18. Juni nicht besucht haben. Das kann sie jetzt umso mehr, als nun bereits der Bezirksausschuss die Handlungsweise der linken Mehrheit und seines „unparteiischen“ Vorsitzenden verurteilt hat. Worin bestand das Unerhörte der linken Mehrheit die sich so gern nach außen das demokratische Mantelchen umhängt. Herr Fabritz besitzer Hofmann legte aus leichtbegreiflichen Gründen sein Amt als christlicher Elternvertreter im Schulausschuss nieder. Bisher war es Brauch und wohl auch geschriebenes Recht, dass die Vorschläge von der in Frage kommenden Fraktion gemacht und von der Gesamtheit ohne größeren Aussprachen zum Beschluss erhoben wurden. Allen Brauch folgend, schlug die bürgerliche Fraktion Herrn Postmeister Böcker als Elternvertreter vor. Ohne irgend einer Begründung und ganz gegen unser Erwarten legte die Mehrheit den Vorschlag ab und schlug Herrn Lehrer Dittich als Vertreter der christlichen Elternschaft vor. Herr Dittich war kurze Zeit als Vertreter der Lehrerschaft in den Schulausschuss vertreten. Wir wissen

nicht, welche Gründe vorhanden waren, dass nach so kurzer Zeit Herr Dittich nicht wieder von den Lehrern gewählt wurde. Jetzt wurde er uns von der sozial-kommunistischen Mehrheit als bürgerlicher und christlicher Elternvertreter präsentiert. Dagegen mussten wir protestieren. Wir möchten nur hören, wie die Herren der linken Mehrheit losgezogen wären, wenn wir ihnen zum Trost Auswahlvorschläge, einen Kandidaten vorgeschlagen hätten, der nicht das unbedingte Vertrauen der sozial-kommunistischen Mehrheit gehabt hätte. Die Verletzung des alten demokratischen Brauches war der erste Anlass, dass wir die Sitzung verließen und bis 14. August in unsern Protesten verblieben. Dazu kam aber das der derzeitige Vorsitz durch seine „mustergültige und einwandfreie“ Geschäftsführung uns allen Anlass gab, ohne Zögern den Sitzungssaal zu verlassen. Er verlässt ja nun unseren Ort und man könnte ohne weitere Notiz aber sein Verhalten hinweg gehen, wenn man die Überzeugung haben könnte, seine mangelhafte Geschäftsführung hängt nur mit seiner Person zusammen. Uns ist leider nicht bekannt geworden, dass in aller Öffentlichkeit die anderen Herren der linken Mehrheit von einer solchen Geschäftshandhabung abgerückt wären. Worin bestand nun die mustergültige Geschäftsführung des Herrn Barthel? Er ließ über die oben genannten Kandidaten des Schulausschusses mittels Stimmzetteln abstimmen. Die Stimmzettel waren bereits eingenommen, da unterbrach er ohne Zustimmung der übrigen Verordneten auf 5 Minuten die Sitzung zwecks Aussprache der Fraktionen. Er noch die beschriebenen, ungeschriebenen Stimmzetteln aus der Schale, steckte sie in die Taschentücher verließ das Sitzungszimmer zur Fraktionsberatung der linken Mehrheit. Vielleicht reden sie heute noch drinnen. Nach Ablauf von 5 Minuten eröffnete er die Sitzung und schritt zur neuen Abstimmung. Bei einem solchen Mißbrauch der Macht, wie sie hier der Vorsitzende zeigte, war es selbstverständlich, dass wir als Minderheit nur durch ein ganz ungewöhnliches Mittel die Öffentlichkeit in Kenntnis davon setzen mussten, was im Ottendorfer Parlament vor sich geht. Wir überlassen es der Einwohnerschaft darüber zu urteilen wie man eine derartige Politik nennt, die die linke Mehrheit nicht das erste mal, wohl aber diesmal in größter Form geübt hat und treibt. Sehr bezeichnend ist auch der am Dienstag in der Volkszeitung erschienene Artikel. Man gewinnt beim Lesen den Eindruck, der leider schwerkrante, auch von uns geschätzte Parteiführer muß herhalten um Stimmung zu machen gegen die verhassten Bürgerlichen. Wir achten Herrn Lehmann als wütigen Kämpfer. Wir sind sogar überzeugt, dass er nicht zugegeben hätte, dass solche traurige, wie oben erwähnte Fälle stattfinden könnten, wenn er in der fraglichen Sitzung noch anwesend gewesen wäre. Mit aller Entschiedenheit weisen wir zurück, dass wir den Schmutzbel persönlicher Hasses über den schwerkranken Mann ausgeleitet. Der Artikelshreiber der Volkszeitung, uns wohl bekannt, beweist nur durch solche ungeredete Anschuldigungen dass ihm die nötige Sachtlichkeit abgeht. Unsere Artikel bilden wir stets mit unserm Namen. Unsere Anschauung über Wohnungspolitik ist bekannt und haben wir jederzeit unsern Standpunkt vertreten. Wir freuen uns, dass endlich die Siedler zu unserer Ansicht gekommen sind. Freilich nun ist es reichlich zu spät, denn viele Tausende konnten den Siedlern zugänglich werden, wenn sie vorher und mit uns so leghast um ihre edle Sache gekämpft hätten.

Die bürgerliche Gemeindeverordneten-Fraktion.

## Produktenbörse.

24. August 1925.

Weizen 23,2—23,7. Roggen inländischer 17,5—18,2. Wintergerste 19—19,5. Hafer 23—26. Mais 21,5—22. Raps 34,5—35. Erbsen 30—31. Rotklee 225—255. Trodenknittel 12,25—12,75. Kartoffelstoden 26—28,50. Weizenklee 12,8—13,5. Roggenklee 13—14. Weizenmehl 36,50—38. Roggenmehl 31,5—32,5.

Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Goldmark. Rotklee, Wehl, Erbsen, Pelusken, Wicken und Lupinen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm wagt Dresden.

## Dresdner Schlachtviehmarkt.

24. August 1925.

Auftrieb: 266 Ochsen, 243 Bullen, 307 Kalben und Kühe, 565 Kälber, 747 Schafe, 1945 Schweine.

Goldmarkpreise für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 32—63, Bullen 38—63, Kalben und Kühe 25—63, Kälber 58—82, Schafe 30—65, Schweine 70—92.

Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der Landespreisprüfstelle für Rinder 20 %, für Kälber und Schafe 18 % und für Schweine 16 %, niedriger als die hier aufgeführten Marktpreise.

## China in Flammen.

Gegen Ende Juni vor nun 25 Jahren traten die ersten deutschen Freiwilligen ihre Ausrüstung nach Ostasien an, um im Verein mit den Truppenkontingenten der anderen Großmächte die bedrohten Fremden in China zu schützen und vor allem auch von den Aufständischen, den sog. „Boxern“, für die unerhörte Frevelthat, die Ermordung des deutschen Gesandten von Kettler, und andere Bluttaten Sühne zu fordern. Es ist ein gar seltsames Zusammentreffen, dass wie vor einem Vierteljahrhundert heute wieder das gewaltige und uns stets so geheimnisvoll anmutende Reich der Mitte im fernen Osten wieder im Mittelpunkt des Interesses steht. Die Kunde, die wir von dort erhalten, ist verworren und wundersam. Die Berichte überholen und durchkreuzen sich, und selbst dem Kenner ostasiatischer Verhältnisse wird nicht so ohne weiteres der Verlauf der verschiedenen politischen und militärischen Handlungen bis zum Letzten klar. Man kann zusammenfassend wohl nur soviel sagen, dass der gewaltige gelbe Volkskoloss in Bewegung gekommen ist, dass sich Ungeheuerliches dort begibt und dass wir hier in Europa vermutlich weder die derzeitige Ausdehnung des asiatischen Völkerbrandes recht zu überschauen, noch auch nur annähernd zu schätzen vermögen, welche Auswirkungen diese allerorten auflodernden Brände nicht nur für Asien, sondern weit darüber hinaus auch für die anderen Kontinente haben könnten. Soviel steht jedenfalls fest, dass hinter der chinesischen Bewegung nicht zuletzt jene verhängnisvolle Macht steht, die so oder so immer wieder versucht, wenn auch auf noch so großen Umwegen, Europa zu erreichen und zu okkupieren, der Bolschewismus. Es wird der Geschichtsschreiber späterer Tage vorbestehen sein, festzustellen, wie stark diese Einflüsse waren. Soviel ist aber schon heute zu sagen, dass das chinesische Problem bereits heute schon einen Weltkonflikt heraufzubekommen droht, gegen den selbst der hinter uns liegende Weltkrieg verblasen dürfte. Hinter den Kulissen des Chinakonfliktes spielen geheimnisvolle Kräfte, von denen die allgemeine Öffentlichkeit kaum eine Ahnung haben dürfte. Dort im fernen Osten spielen sich erbitterte Kämpfe — nicht zwischen den Vertretern der gelben und weißen Rasse allein — sondern leider räumlich auch zwischen den Vertretern der weißen „Kultur-mächte“ ab, wie wir diese sind und wohl auch folgenswerter lange nicht gesehen haben. Das ist das falsche und intriganten Spiel Frankreichs, das in seiner bekannten Art mit allen Mitteln versucht, die chinesische Bewegung gegen England und Japan auszuspielen und sich selbst als der „Befreier“ des Ostens zu fühlen beginnt, ist die Einigkeit zwischen den diplomatischen Vertretern der Großmächte in China arg gefährdet. Inzwischen spitzt sich die Lage immer mehr zu. Überall im Lande der Mitte flammte es auf. Die Angehörigen der fremden Mächte sind in allergrößter Gefahr, über die auch täglich eintreffende beruhigende Telegramme nicht hinwegzutäuschen in der Lage sind. Neue Kriegsschiffe gehen nach China zum Schutz der Fremden ab. Selbst Portugal sendet Schiffe nach Schanghai und Macao aus. Von Australien sind Kreuzer nach dem Osten unterwegs. Amerika soll vermitteln. — Inzwischen aber wird im Geheimen im Kreise der angeblichen „Schuhherren“ gegeneinander gehetzt und geschürt, so dass alles wirkungslos verpuffen muß, was diese an noch so „drohenden“ Notizen auch zur Veröffentlichung bringen. Leere Proteste werden ohne innere Einigkeit und gemeinsames Vorgehen das Flammenmeer im fernen Asien nicht eindämmen können. Diese auf Frankreichs Konto kommende Zweitracht und Zerlegung muß sich einmal furchtbar rächen. Die unglücklichen Leidtragenden der egoistischen Politik werden letzten Endes die armen Mitglieder der fremden Nationen sein.

Hierzu eine Beilage.

